



Hoffnung schenken

Mit ihrer Hilfsorganisation „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ gibt Petra Theiner (49) aus Prad den Ärmsten der Armen in Kalkutta neue Hoffnung. Dabei ist sie vor allem jetzt, in der Weihnachtszeit, auf die Hilfe der Südtiroler angewiesen.

KALKUTTA/PRAD (Imk) Seit 17 Jahren versucht Petra Theiner aus Prad, den Menschen in Kalkutta die Hoffnung auf ein besseres Leben zu ermöglichen. Denn rund zehn Millionen Menschen werden dort in Verhältnissen geboren, die für Südtiroler kaum vorstellbar sind. „Diese Menschen existieren nicht - sie sind nirgendwo registriert, haben weder Anrecht auf Bildung, noch auf medizinische Behandlung und leben in völliger Armut. Oft suchen sie auf Müllhalden nach Essbarem oder Materialien, die sie für wenige Rupien verkaufen können“, weiß die 49-Jährige. Doch auch wenn einige von ihnen eine Arbeit hatten und 50 Cent am Tag verdienten, hat die langwierige Corona-Pandemie den meisten die letzte Hoffnung geraubt: „Heute ist in Kalkutta der 264. Tag im Lockdown.“

Ohne Schule kein Essen

Seit 264 Tagen sind in Kalkutta also die Schulen geschlossen. Doch das bedeutet nicht nur, dass die Kinder keine Möglichkeit auf eine Ausbildung haben. In Kalkutta ist die Schule für viele auch überlebenswichtig: „Wenn die Kinder in die Schule gehen, bedeutet das, dass sie eine warme Mahlzeit am Tag sicher bekommen“, erklärt Theiner. Durch ihre Spendengelder wurden zu Beginn der Pandemie rund 1500 Essen verteilt. Später schaffte der Verein noch 1200 Essen. Ein Ru-



Die Müllmenschen in Kalkutta müssen Tag für Tag ums Überleben kämpfen.

Petra Theiner

Menschen in Kalkutta etwas zu essen bekommt“. Nur ein Euro kann hier den Unterschied zwischen dem Hungertod und dem Überleben bedeuten. Vor allem in Zeiten von Corona, denn viele der Eltern, die vorher einen kleinen Verdienst hatten, sind jetzt arbeitslos. Und die Hilfsprogram-

me, in denen Petra Theiner hunderte Kinder unterbringen konnte, mussten schließen. Doch die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Mit der Hilfe von Spendengeldern will die Praderin den Menschen in Kalkutta helfen, sich selbst helfen zu lernen.

Hilfe zur Selbsthilfe – das Hoffnungsdorf

„Mit meinem Verein möchte ich den Menschen in Kalkutta Hoffnung schenken“, so Petra Theiner. Doch dafür braucht es ein gutes Team, sehr viel Einsatz und genügend finanzielle Mittel. „Mit dem Geld, das ich in Südtirol gesammelt hatte, konnten wir schon so viel bewirken“, weiß sie. „Deshalb gilt mein größter Dank den Menschen in Südtirol, die bereits gespendet haben.“ Zum neuesten Projekt ihres Vereins „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ gehört der Bau eines Hoffnungsdorfes für rund 250 bis 300 Menschen: „Wir sind dabei den Grund-

anzukaufen und bezahlen die Materialien. Doch die Menschen müssen vor Ort die Häuser selbst bauen.“ Petra Theiners Philosophie stützt sich auf den Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Denn nur wenn den Menschen geholfen wird selbst anzupacken, können sie sich langfristig selbst helfen. „Der Aufbau wird rund drei Jahre dauern. Im Dorf soll eine Schule, eine Schneiderei, ein PC-Raum, vielleicht auch eine Bäckerei eingerichtet werden“, erklärt Theiner. So könnten Arbeitsplätze geschaffen werden und Kindern eine Ausbildung geboten werden. Doch dieses Projekt ist vor allem von der Hilfe von Außen abhängig. „Hoffnung spenden, wo sie am meisten gebraucht wird, vor allem jetzt in der Weihnachtszeit“, dazu ruft Petra Theiner mit ihrem Verein auf.

Wer das Hilfsprojekt unterstützen will, kann dies über die Webseite petratheiner.org tun oder sich telefonisch unter 339/8862240 melden.



Viele Menschen leben in solchen Hütten. Sie sollen mit der Unterstützung von Petra Theiners Hilfensniakt ein richtiges Dorf aufbauen



Nur die wenigsten können sich eine warme Mahlzeit leisten